

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Katharina Altas/Barbara Keller, SP): Welche Literaturförderpolitik verfolgt die Stadt Bern?

Bern wird gemeinhin mit Literatur in Verbindung gebracht: Dazu tragen einige bekannte Autor*innen und der rundum beliebte Dialekt bei. Auch die Nationalbibliothek, das Literaturarchiv und das Robert Walser Zentrum sind wichtige Kulturinstitutionen in der Stadt Bern, die sich der Literaturförderung widmen.

Nüchtern betrachtet sieht die Situation in der Kultursparte Literatur in Bern aber anders aus - nicht nur im Vergleich zu Zürich oder Basel, sondern auch mit kleineren Städten wie St. Gallen, Luzern, ja sogar Frauenfeld oder Zofingen:

Ausser einem Netz von engagierten Buchhandlungen gibt es in der Stadt Bern kaum Literaturverlage - und schon gar keine mit nationaler, geschweige denn internationaler Ausstrahlung; wenige Literaturveranstaltungen mit überregionalen Autor*innen und kein Literaturhaus - und nun hat der Verein «Literatur in Bern», der für das Berner Literaturfest verantwortlich ist, diesen Frühling sein Aus bekanntgegeben. Auslöser für die Einstellung des beliebten und alle zwei Jahre stattfindenden Literaturfestes war eine Budgetkürzung durch Kultur Stadt Bern.

Das ist eine bedenkliche Entwicklung. Die Literaturförderung sollte einen besseren Stellenwert erhalten.

Wir möchten deshalb vom Gemeinderat wissen:

1. Teilt er die oben geschilderte Einschätzung zur Literaturszene der Stadt Bern?
2. Was sind die Vorstellungen einer Stadtberner Literaturförderpolitik?
3. Was wird aktuell in der Sparte Literatur gefördert?
4. Besteht ein Interesse daran, die Strukturen für Literaturveranstaltungen zu verbessern? Und wenn ja, welche konkreten Vorstellungen zur Verbesserung dieser Situation sind in Planung?
5. Was hält er von der Idee, ein Literaturhaus zu schaffen und dieses wenn möglich in eine bestehende Institution zu integrieren?
6. Welche konkreten Projekte sind angedacht, um die Vermittlung in der Sparte Literatur zu fördern, um Leseförderung für ein junges Publikum zu gewährleisten?
7. Welche finanziellen Mittel sind in der freien Förderung für ein Literaturfestival budgetiert?
8. Wie viele Mittel werden für die Literaturförderung eingesetzt?
9. Wie ist das Verhältnis von Literaturförderung zu den anderen Sparten (in Prozent)?

Bern, 05. Mai 2022

Erstunterzeichnende: Barbara Keller, Katharina Altas

Mitunterzeichnende: Szabolcs Mihalyi, Timur Akçasayar, Michael Sutter, Ayse Turgul, Mohamed Abdirahim, Alina Irene Murano, Johannes Wartenweiler, Lena Allenspach, Laura Binz, Nora Krummen, Bernadette Häfliger, Valentina Achermann, Diego Bigger

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Der Gemeinderat teilt die geschilderte Einschätzung teilweise. Es stimmt, dass die Berner Literatur dank hervorragender literarischer Stimmen einen sehr guten Ruf genießt. Gerade wenn es um wichtige Strömungen im zeitgenössischen Literaturschaffen in der Schweiz geht, wie Spoken Word oder Mundartliteratur, ist Bern bestens vertreten.

Zwar ist die Berner Verlagslandschaft nicht sehr stark, dafür sind die Berner Autor*innen starke Namen bei Verlagen in Luzern, Basel, Zürich oder Biel. Dies ist auch eine Folge der städtischen Förderpraxis, die Publikationen von Berner Autor*innen mit Druckkostenbeiträgen unterstützt.

Im Bereich der literarischen Veranstaltungen ist die Landschaft tatsächlich überschaubar. Abgesehen von den Buchhandlungen, die einen eminent wichtigen Beitrag leisten, und einzelnen weiteren Veranstalter*innen wie das Lesefest Aprillen, gibt es nicht viele Initiativen, die Bestand haben. Das Berner Literaturfest hinterlässt eine grosse Lücke. Der Gemeinderat bedauert es, dass das Festival eingestellt wurde. Die Bereitschaft seitens Stadt, das Festival mit einem namhaften Betrag zu fördern, war gross. Bei der Kürzung durch Kultur Stadt Bern handelte es sich nicht um eine Kürzung des bisherigen Beitrags, sondern um eine Kürzung des neu beantragten Betrags. Dieser war sehr hoch und lag nicht im Rahmen der Möglichkeiten des Literaturkredits. Eine Erhöhung des Beitrags im Vergleich zum bisherigen Beitrag war bereits beschlossen, und eine weitere Erhöhung war auf Antrag der Veranstalter in Erwägung, als diese beschlossen, das Festival abzusagen.

Zu Frage 2:

Die Stadtberner Literaturförderpolitik unterscheidet sich nicht wesentlich von der übrigen Kulturförderpolitik der Stadt Bern (vgl. Kulturbotschaft 2024 – 2027). Diese setzt auf Nachhaltigkeit und Diversität. Für die Literaturförderung bedeutet dies beispielsweise, dass die Stadt künftig noch genauer hinschaut, dass auch die Literaturschaffenden angemessene Löhne und Honorare beziehen. In der Literaturförderung soll auch die Diversität der Berner Bevölkerung besser abgebildet sein. Künftig wird es zum Beispiel möglich sein, auch literarische Werke von Berner Autor*innen in anderen Sprachen zu fördern. Dasselbe gilt für literarische Veranstaltungen in andere Sprachen. Insgesamt soll die Kulturförderung der Stadt Bern offener und zugänglicher werden. Dies zeigt sich in der Literaturförderung am Beispiel des Nominationsverfahrens für die literarischen Auszeichnungen Weiterschreiben, das für die breite Öffentlichkeit geöffnet wurde. Seit 2022 sucht Kultur Stadt Bern öffentlich nach preiswürdigen Literaturschaffenden und -Vermittler*innen.

Zu Frage 3:

Die Literatur in Bern wird in erster Linie über den Literaturkredit gefördert. Der Literaturkredit beträgt seit 2020 jährlich Fr. 225 000.00.

Im Corona-Jahr 2020 wurden zum Beispiel folgende Beiträge gesprochen:

- Werkbeiträge: rund Fr. 72 000.00
- Druckkostenbeiträge: rund Fr. 65 000.00
- Stipendien (Weiterschreiben): Fr. 50 000.00
- Veranstaltungen: rund Fr. 32 000.00

Im Corona-Jahr 2021 wurden zum Beispiel folgende Beiträge gesprochen:

- Werkbeiträge: rund Fr. 63 000.00
- Druckkostenbeiträge: rund Fr. 60 000.00
- Stipendien (Weiterschreiben): Fr. 50 000.00 (plus Promotionsaufwände)
- Veranstaltungen: rund Fr. 60 000.00 (inkl. Fr. 25 000.00 an das inzwischen abgesagte Berner Literaturfest, welche nun für andere Vorhaben zur Verfügung stehen)

Zu Frage 4:

Mit Leistungsverträgen fördert die Stadt zahlreiche Infrastrukturen, die auch für Literaturveranstaltungen genutzt werden könnten. Dies ist in einzelnen Leistungsverträgen auch explizit so festgehal-

ten (Tojo Theater, Schlachthaus Theater, Robert Walser-Zentrum). Die Infrastrukturen sind also vorhanden. Unterstützungsgesuche für weitere Literaturveranstaltungen prüft Kultur Stadt Bern mit grossem Interesse.

Zu Frage 5:

Um eine solche Idee vertieft beurteilen zu können, müsste sie konkreter formuliert sein. Zum Beispiel: Was wären Sinn und Zweck einer solchen Institution? Besteht ein Bedarf dafür? Wenn ja, von welcher Seite? Welcher Nutzen hätte sie für die Bevölkerung? Wie würde eine solche Institution finanziert?

Zu Frage 6:

Ein Beispiel eines von Kultur Stadt Bern geförderten Projekts im Bereich Leseförderung ist «Bern liest ein Buch», welches für die erste Durchführung im Jahr 2022 mit Fr. 10 000.00 gefördert wurde. Auch die Kommission Kinder- und Jugendkultur Stadt Bern fördert regelmässig Gesuche im Bereich Literatur und Leseförderung. Hier zwei Beispiele aus dem laufenden Jahr: «Leporello Lesen» (Förderung von Kinder- und Jugendredaktionen) und «ECLF-Ein Roman d'école mitten in Bern» (Verfassen von Schulhausromanen an Stadtberner Schulen, zweisprachiges Projekt).

Zu Frage 7:

Es sind keine Mittel speziell für ein Literaturfestival budgetiert. Die Literaturkommission, welche die Gesuche in der Sparte Literatur prüft, ist frei in der Einteilung der Mittel (Literaturkredit).

Zu Frage 8:

Der Literaturkredit beträgt Fr. 225 000.00.

Zu Frage 9:

Heute fördert die Stadt Bern das Kulturschaffen über verschiedene Kredite. Die vier Spartenkredite (Musik, Theater und Tanz, Kunst, Literatur) betragen zusammengerechnet Fr. 2 215 000.00. Der Literaturkredit beträgt Fr. 225 000.00. Dies entspricht rund 10 % der Gesamtsumme der vier Spartenkredite. Diese Beträge sind historisch gewachsen. Ab 2024 will der Gemeinderat alle Sparten- und weitere Förderkredite in einem spartenübergreifenden Kredit in der Höhe von Fr. 3 100 000.00 zusammenfassen (vgl. Kulturbotschaft 2024 – 2027).

Bern, 31. August 2022

Der Gemeinderat